

Welches Potenzial hat Kunst für öko-soziale Transformation?

Wie kann es erhoben und vermittelt werden?



Zwischenbericht (Stand Mai 2026)
zur Pilotstudie 2025/26

**Welches Potenzial hat Kunst für
öko-soziale Transformation?
Wie kann es erhoben und vermittelt werden?**



Zukunftspotenzial Kunst

12 Projekte an 5 österreichischen Kunstuniversitäten:

Akademie der bildenden Künste Wien
Kunstuniversität Graz
Kunstuniversität Linz
mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Universität Mozarteum Salzburg

Leitung: Dr.ⁱⁿ Stephanie Guse
Koordination: Mag.^a Birgit Huebener

Eine Initiative der Arbeitsgruppe
Kunst und Nachhaltigkeit (AG KuNa)
der Allianz nachhaltiger Universitäten in Österreich



Was kann Kunst?

Ausgangspunkt
Welches Potenzial hat Kunst für ökologische
Transformationen?
Wie kann es erhoben und dargestellt werden?

Hintergrund Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

Die Bewältigung der globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts wird von der Natur und Umwelt her
zunehmend als komplexe Aufgabe wahrgenommen, die einen tiefgreifenden Wandel in unserer Gesellschaft
erfordert.

Insbesondere in Bezug auf Klimawandel und Biodiversität werden die Herausforderungen in diesem Zeitraum
zunehmend dringender wahrgenommen. Die Kunst hat die Aufgabe, diese Herausforderungen zu reflektieren
und zu thematisieren.

Die Kunst hat die Aufgabe, diese Herausforderungen zu reflektieren und zu thematisieren. Sie kann dazu beitragen,
die Öffentlichkeit für diese Themen zu sensibilisieren und zu informieren.

Die Kunst hat die Aufgabe, diese Herausforderungen zu reflektieren und zu thematisieren. Sie kann dazu beitragen,
die Öffentlichkeit für diese Themen zu sensibilisieren und zu informieren.

Pilotstudie 5 österreichische Kunstuniversitäten 12 Kunstprojekte



Die Pilotstudie zielt darauf ab, das Potenzial der Kunst für ökologische Transformationen zu untersuchen. Sie umfasst die Analyse von 12 Kunstprojekten an 5 österreichischen Kunstuniversitäten. Die Ergebnisse der Studie werden in einem Bericht zusammengefasst, der die Rolle der Kunst in der Bewältigung der globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts darstellt.



Inhalt

Hintergrund, die Allianz und Ziele

Seite 6+7

Team

Seite 8+9

Methoden der Studie

Interview, Workshop, Umfrage, Beobachtung

Seite 10+11 und 16-21

Zeitablauf

Seite 12+13

Recherche: Die 9 Dimensionen

Seite 14+15

Beteiligte Projekte

Seite 22+23

Methoden der Kommunikation

Netzwerk, Ausstellung

Seite 24-27

Ergebnisse 2025/26

Seite 28

Ausblick 2026/27

Seite 29

Impressum

Seite 30

Anhang: 9 Dimensionen

Seite 31-39

Hintergrund, die Allianz und Ziele

Hintergrund

Die Bewältigung der globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts und das Finden von Lösungen für damit verbundene dringliche Zukunftsfragen bedürfen eines vernetzten, inter- und transdisziplinären Forschens und Handelns.

Künstlerischen Methoden und Praktiken sowie kreativen Herangehensweisen kommt in diesem Zusammenhang eine bedeutsame Rolle zu. Wissenschaft und Gesellschaft suchen vermehrt den Austausch mit Künstler*innen, die sich ihrerseits verstärkt sozial-ökologischen Themen zuwenden.

Allianz: Interesse an Potenzial der Kunst

Im Austausch mit den Expert*innen der Allianz nachhaltige Universitäten in Österreich wurde offenbar, dass starkes Interesse der Wissenschaft unterschiedlichster Disziplinen besteht, Methoden, Effekte und Erkenntnisse künstlerischer Forschung und Praxis besser zu verstehen, um gezielter und intensiver kooperieren zu können.

Um diesem Desiderat entgegenzukommen, hat die Arbeitsgemeinschaft Kunst und Nachhaltigkeit (KuNa) der Allianz das Pilotprojekt „Zukunftspotenzial Kunst“ ins Leben gerufen. Unter der Fragestellung, wie die transformative Wirkkraft von Kunst definiert sowie erhoben und für andere Disziplinen nachvollziehbar dargestellt und nutzbar gemacht werden kann, begleitete das Projektteam 12 ausgewählte Formate an 5 Kunstuniversitäten.



Das Alesso Experiment, 2025 – The Resilience of Sisypheos, 2025 – Graz Earth Band, 2025
Alle Projekte sind auf Seite 22+23 zu finden.

Ziele des Projektes Zukunftspotenzial Kunst

- 1 Entwicklung eines (kunstuniversitären) Selbstverständnisses für das transformative Potential und den gesellschaftlichen Einfluss von Kunst
- 2 Bewusstseinsstärkung für Lehrende und Forschende über die Bedeutung von künstlerischen Methoden und Herangehensweisen für transformative Prozesse
- 3 Transformatives Potenzial von Kunst intern und in der Öffentlichkeit sichtbar machen
- 4 Zusammenarbeit in künstlerisch-forschenden Aktivitäten und deren Vermittlung innerhalb und außerhalb der Allianz nachhaltige Universitäten in Österreich
- 5 Persönliche Vernetzung, Austausch, Chancen für Kollaboration, Reflexion
- 6 Kräftebündeln der Kunstuniversitäten und deren Stärkung innerhalb bestehender Nachhaltigkeitsnetzwerke

Durch gemeinsam erarbeitete Methoden und Kriterien werden transformative Kunstprojekte begleitet, ihr Potenzial dargestellt und daraus Rückschlüsse auf die Wirkkraft von Kunst und künstlerischer Praxis für transformative Prozesse gezogen.

Dr.ⁱⁿ Stephanie Guse
Projektleitung



Als bildende Künstlerin, Designerin und Kunstphilosophin hat Stephanie Guse seit 2014 künstlerische Methoden und Forschungsprojekte entwickelt und geleitet, die Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft zusammenbringen.

Im Projekt „Zukunftspotenzial Kunst“ durchleuchtet sie die beteiligten Projekte künstlerisch-wissenschaftlich mittels der im Folgenden beschriebenen Methoden. Sie gestaltet und moderiert das entstandene Projekt-Netzwerk, und vermittelt durch Text, Sprache und Design die Inhalte an die Öffentlichkeit und der multidisziplinären akademischen Welt.



Mag.^a Birgit Huebener
Koordination

Team

Birgit Huebener ist in der Koordinationsstelle für Nachhaltigkeit an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien für Umweltkommunikation und -projekte verantwortlich.

Als Leiterin der AG KuNa der Allianz nachhaltige Universitäten in Österreich koordiniert, kommuniziert und unterstützt sie „Zukunftspotenzial Kunst“ inhaltlich und praktisch.

Board

Jonathan Gerstner, Student, mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Dr. Stefan Heckel, Kunstuniversität Graz

Dipl.-Ing.ⁱⁿ Maria Kalleitner-Huber, Universität Mozarteum Salzburg

Dr.^{essa} Viktoria Pichler, Kunstuniversität Linz

Mag. Rainer Prohaska, Akademie der bildenden Künste Wien

Das Board schlägt vor, ist beratend tätig und vertritt „Zukunftspotenzial Kunst“ innerhalb der jeweiligen Universität.



Jonathan Gerstner ist Cellist und Student an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw). Er setzt sich als Referent für Nachhaltigkeit und Umwelt der Hochschüler*innen-schaft (hmdw) und als Gründer von EcoClassica, sowie mit weiteren Projekten für mehr Nachhaltigkeit in der klassischen Musik ein.



Stefan Heckel ist Pianist, Akkordeonist, Komponist und Improvisator. Als Senior Artist für Artistic Citizenship organisiert er Projekte wie die Community Music Serie „Meet4Music“ der Kunstuniversität Graz.



Maria Kalleitner-Huber ist interdisziplinär ausgebildete Umwelt- und Nachhaltigkeitsexpertin. Als Leiterin der Abteilung Nachhaltigkeit der Universität Mozarteum Salzburg erarbeitet sie Maßnahmen für nachhaltige Universitätsentwicklung in allen Handlungsfeldern und initiiert Projekte wie „Co-CreART“.



Viktoria Pichler ist Nachhaltigkeitsbeauftragte in der Abteilung für Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit an der Kunstuniversität Linz.



Rainer Prohaska ist bildender Künstler im Bereich Artistic Research an der Akademie der bildenden Künste Wien sowie Mitbegründer des „Futurama°Lab, Art & Science for Ecological Transformations“.

Methoden der Studie

1. Interview



Leitfadeninterviews mit 17 Initiator*innen der transformativen Kunstprojekte

siehe

Seite 16+17

2. Workshop



„Thinking Hands“ Workshops mit den Projektteams an den beteiligten Kunstuniversitäten

siehe

Seite 18+19

3. Umfrage



Digitale Umfrage unter Studierenden, Lehrenden und Projektpartner*innen aller Projekte

siehe

Seite 20

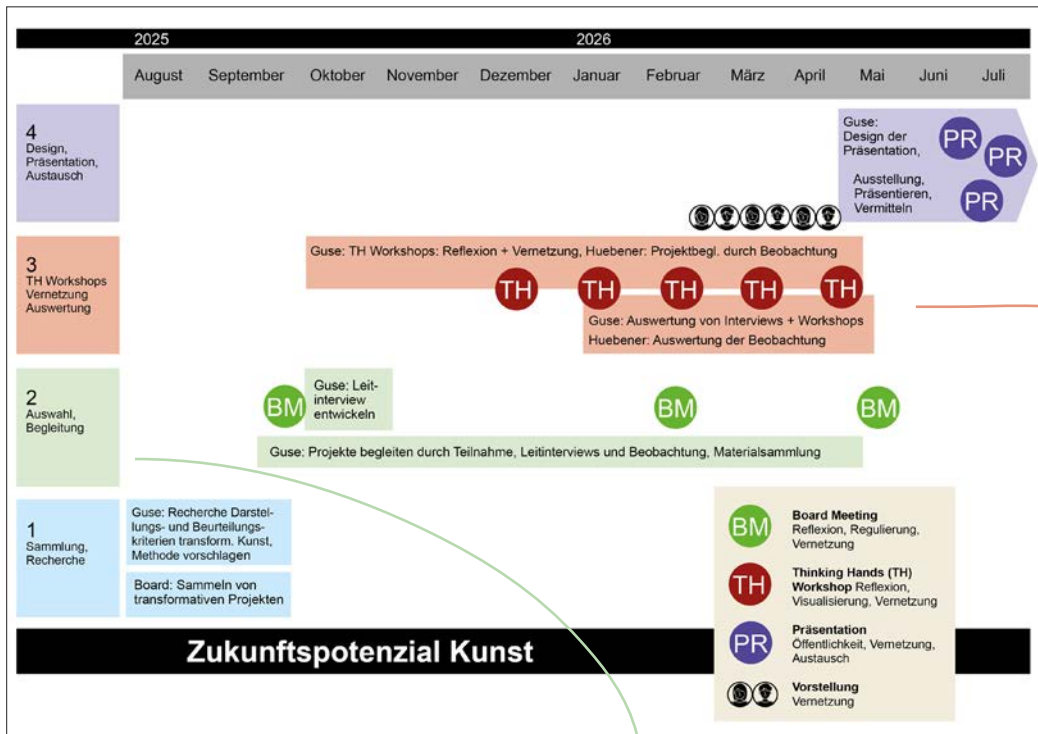
4. Beobachtung



Teilnehmende Beobachtung der Dynamik, Effekte und Reaktionen der Mitwirkenden bei Projektpräsentationen und Workshops

siehe

Seite 21



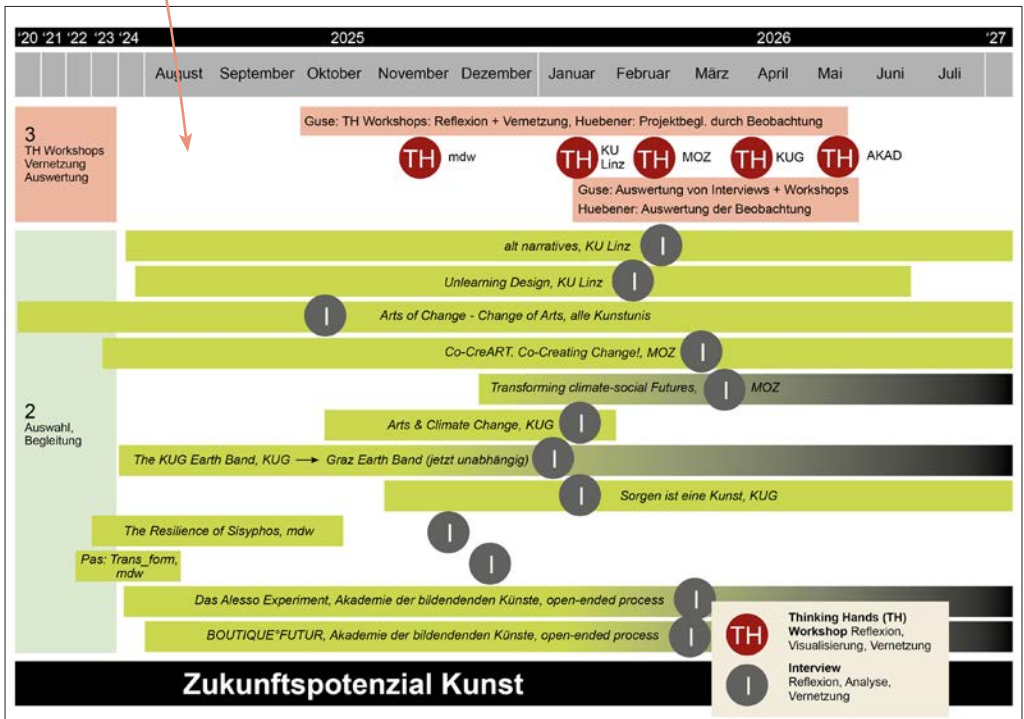
Zeitablauf von Zukunftspotenzial Kunst, 2025/26

Zeitablauf

August 2025 bis Juli 2026

Zu Beginn wurde ein Zeitplan in 4 Phasen, die aufeinander aufbauen bzw. sich parallel ergänzen, erstellt. Aktuell befindet sich das Projekt zwischen Phase 3 (Auswertung) und Phase 4 (Präsentation und Kommunikation).

Beforschung der beteiligten Projekte entsprechend deren Zeitabläufen



Recherche

Die 9 Dimensionen

Im Zuge der Recherche und auf der Suche nach Kriterien für das transformative Potenzial von Kunst zu einer nachhaltigeren und sozial gerechteren Zukunft wurde insbesondere auf eine aktuelle künstlerisch-wissenschaftliche Publikation (2024) Bezug genommen:

9 Dimensions for evaluating how art and creative practice stimulate societal transformations, Ecology and Society, 2024, <https://doi.org/10.5751/ES-14739-290129>

Die Publikation entstand im Rahmen des „European Union’s Horizon 2020 research and innovation programme“ in Zusammenarbeit der Aalto University, University of Sussex, Royal Melbourne Institute of Technology (RMIT) und Utrecht University. 30 Künstler*innen und Wissenschaftler*innen analysierten Kunstpraxis in Bezug auf Transformation. Das Forschungsteam studierte 140 Kunstprojekte, und hat 20 Kunstprojekte und 20 Seminare mit Künstler*innen, Politiker*innen, Wissenschaftler*innen, Fördergeber*innen und Publikum durchgeführt.

Die Forschung gelangt zu der Erkenntnis, dass Kunst und künstlerische Praxis innerhalb der 3 Ebenen „Bedeutung, Beziehung und Macht“ in 9 Dimensionen transformierend wirken:

© Creatures Framework



Die umfassende Beschreibung dieser Bereiche und wie deren Wirkkräfte greifbar werden, inklusive wissenschaftlicher Belege, wurde als „Tool Box“ im Internet veröffentlicht: www.creaturesframework.org

Die Pilotstudie „Zukunftspotenzial Kunst“ baut auf dieser Struktur auf und bezieht sich bei der Analyse der einzelnen Formate auf die 9 Dimensionen als Grundlage zur Einordnung in erfahrbaren Transformationsprozessen.

Beispiel Co-Kreation

Co-Kreation ermöglicht es, die Perspektiven und Anliegen vielfältiger und möglicherweise unterrepräsentierter Gruppen in den Prozess und die Prozessgestaltung einzubeziehen. Dies ist aus emanzipatorischer Sicht an sich sehr wertvoll. Darüber hinaus jedoch ermöglicht sie auch die Entwicklung neuer Sicht- und Verständnisweisen der Welt: die Grundlage für Wandel. ...

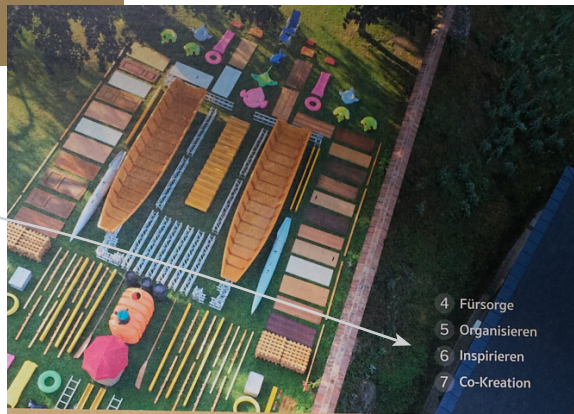
Beschreibung
der 9 Dimensionen
siehe Anhang

Design Ausstellungstafel
220 x 120 cm

9 Dimensionen der Transformation*

Kunst und kreative Praxis
verändern Bedeutungen,
Beziehungen und
Machtverhältnisse.

Detail der Ausstellung
(siehe auch Seite 25-27)



- 4 Fürsorge
- 5 Organisieren
- 6 Inspirieren
- 7 Co-Kreation

er Studierenden, die sich mit
t auseinander

ht zu werden, ist es notwendig, den

Interview

Hintergründe, Veränderungen und Anwendungen

Das Leitfadeninterview hat zum Ziel, die Menschen hinter den teilnehmenden Projektformaten kennenzulernen. Geführt wurden 12 Interviews mit 16 Projektinitiator*innen im Zeitraum von November 2025 bis März 2026.

Das Interview beleuchtet die Hintergründe, Motivation und persönliche Veränderungen der Initiator*innen, sowie ihre Einschätzung der Wirkung auf weitere Beteiligte und auf das Publikum. Besonderer Fokus liegt auf auftauchenden Problemen und welche Schlüsse daraus für die zukünftige Arbeit in diesem Feld gezogen werden können.

Die Interviews wurden per Videokonferenz geführt und aufgezeichnet. Sie wurden professionell mit dem Programm MAXQDA für qualitative Datenanalyse mit KI Integration transskribiert. Bis Ende Juli 2026 werden sie im Hinblick auf projektrelevante Aspekte wie Transformation, Strategien und nachhaltige Anwendungen analysiert.

Interviews wurden geführt mit:

Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katharina Anzengruber

Lukas Blume, BA

Dr.ⁱⁿ Martina Fladerer

Mag. Dominik Foertsch

Mag.^a Lissa Gartler

Mag. Samu Gryllus

Marlies Hajnal, BA

Dr. Stefan Heckel

Mag.^a Julia Herzog

Prof. Dr. Michael Kahr

Dipl.-Ing.ⁱⁿ Maria Kalleitner-Huber

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Iris Laner

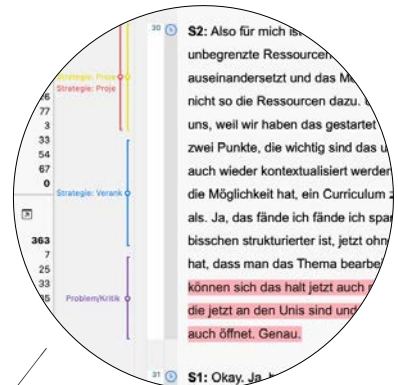
Mag. Rainer Prohaska

Prof. Dr. Florian Sametinger

Eva-Maria Schitter, BA MA

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Stephanie Schroedter

Dr. Andre Zogholy



Interview

1.

Wie kam es zur Idee für das Projekt?
Was war der Auslöser?

2.

Welche Maßnahmen wurden für eine umwelt- und ressourcenschonende Umsetzung getroffen? zB. Mobilität, Energie, Kommunikation, Barrierefreiheit, ...

3.

Gab es eine Feedbackbefragung der Beteiligten?
Wenn ja, welche Schlüsse ziehst Du daraus?

4.

Wie hast Du Dich im Laufe Deines Projektes / der transformativen Kunstpraxis verändert?

5.

Ist eine Weiterführung geplant?
Wenn ja, wird das Format angepasst? Und warum?

6.

Was wäre, Deiner Meinung nach, die ideale Fortsetzung/Skalierung des Projektes?



Workshop



1. Was hat Dein Projekt bewirkt?
2. Welche Zukunft gibt es dafür?



Assoz. Prof. PhD Albert Osso
Castillon, Klimaphysiker:

*Scientists relate to climate
on a bigger timescale which
helps students to reduce fear
and instead activate creativity
in confrontation with climate
change.*



Kollaboration zweier Musik-
professoren der Kunstuni-
versität Graz:

*Kunst (Musik) kann blockie-
rende Strukturen überwin-
den, um neue Wege zu gehen.*

Thinking Hands

„Thinking Hands“ ist eine künstlerische Methode zur gemeinschaftlichen und interdisziplinären Visualisierung von komplexen Fragen und „Out-of-the-Box“ Lösungen.

Stephanie Guse entwickelt die Methode seit 2014, und hat sie bereits an Forschende, Lehrende und Studierende an den Universitäten Heidelberg und München, sowie der Universität für angewandte Kunst Wien vermittelt. 2015 schloss sie ihre Dissertation* darüber ab, und war 2017 mit ihr unter dem Titel „Breaking the Wall of Science Communication“ im Innovationswettbewerb „Falling Walls“, Deutschland, nominiert.

Innerhalb von „Zukunftspotenzial Kunst“ wird die Methode genutzt, um die projektrelevanten Fragen durch die beteiligten Künstler*innen und Wissenschaftler*innen illustrativ zu beantworten.

Die Ergebnisse und der Prozess geben Aufschluss über persönliche Erfahrungen und Anknüpfungspunkte der Beteiligten untereinander. Der moderierte Austausch stärkt das Netzwerk, erzeugt innovative (Forschungs-) Ideen und macht das Potenzial und den Einfluss von Kunst sichtbar.

„Thinking Hands“ ermöglicht, Wissenschaft allgemein verständlich zu kommunizieren.

Diese Zugänglichkeit motiviert Ausstellungsbesucher*innen ihre eigenen Perspektiven spontan durch Zeichnungen hinzuzufügen (siehe unten rechts), was zeigt, wie Kunst interdisziplinären und gesellschaftlichen Diskurs und Zusammenarbeit erreicht.

* Guse, S., Thinking Hands – Eine Social Design Methode, Dissertation der Philosophie, Universität für angewandte Kunst Wien, 2015



Umfrage

Zukunftspotenzial Kunst

Die (Online) Umfrage richtet sich an alle Teilnehmer*innen und Kollaborationspartner*innen der beteiligten Kunstprojekte. Sie besteht aus 21 Fragen, durch die die Teilnehmer*innen ihre Projekte im Hinblick auf die 9 Dimensionen der Transformation, die Sustainable Development Goals (SDGs) und der Inner Development Goals (IDGs) bewerten, sowie persönliche Einschätzungen ihrer Erfahrung vornehmen.

Die Umfrage ist anonym und fand im April 2026 statt. Die Auswertung erfolgt bis zum Ende des Projektes Ende Juli 2026.

Zukunftspotenzial Kunst

Herzlichen Dank für die Teilnahme an der Umfrage der Arbeitsgruppe Kunst & Nachhaltigkeit (AG KuNa) der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich zu transformativen Kunstprojekten* an österreichischen Kunstuniversitäten!

- *Arts of Change - Change of Arts (alle österr. Kunstuniversitäten)
- *BOUTIQUE²FUTUR (Akademie der bildenden Künste Wien)
- *Das Alesso Experiment (Akademie der bildenden Künste Wien)
- *Co-CreART. Co-Creating Change! (MOZ)
- *Transforming climate-social Futures (MOZ)
- *Arts & Climate Change (KUG)
- *Sorgen ist eine Kunst (KUG)
- *The KUG Earth Band (KUG)
- *alt_narratives (KU Linz),
- *Unlearning Design (KU Linz)
- *Pas: Trans_form (mdw)
- *The Resilience of Sisyphos (mdw)

Die Erhebung dauert ca. 30 Minuten. Alle Fragen sind im Präsens formuliert, selbst wenn die Projekte in der Vergangenheit oder in der Zukunft liegen.

In dieser Umfrage sind 20 Fragen enthalten.

Dies ist eine anonyme Umfrage.

In den Umfrageantworten werden keine persönlichen Informationen über Sie gespeichert, es sei denn, in einer Frage wird explizit danach gefragt.

Wenn Sie für diese Umfrage einen Zugangscode benutzt haben, so können Sie sicher sein, dass der Zugangscode nicht zusammen mit den Daten abgespeichert wurde. Er wird in einer getrennten Tabelle aufbewahrt und nur aktualisiert, um zu speichern, ob Sie diese Umfrage abgeschlossen haben oder nicht. Es gibt keinen Weg, die Zugangscode mit den Umfrageergebnissen zusammenzuführen.

Mit dieser Umfrage wollen wir Ihnen ein paar Fragen zum Thema „transformatives Potenzial von Kunst/ künstlerischer Praxis/co-kreativen Formaten“ stellen.

Die Umfrage findet im Rahmen der Pilotstudie „Zukunftspotenzial Kunst“ statt. Dabei handelt es sich um ein Projekt zur Auslotung von Möglichkeiten der Erhebung und Darstellung des transformativen Potenzials von künstlerischen, künstlerisch-wissenschaftlichen oder künstlerisch-pädagogischen Formaten an Österreichischen Kunstuniversitäten.

Im Rahmen der Umfrage werden keine personenbezogenen Daten erhoben.

Die Teilnahme an dieser Umfrage ist ohne die Nennung Ihres Namens möglich.

Eine Registrierung ist für die Teilnahme nicht erforderlich.

Die bei der Umfrage erhobenen Daten werden für wissenschaftliche Zwecke ausgewertet und bis auf Widerruf gespeichert. Dafür wenden Sie sich bitte an husbener@mdw.ac.at.

Um die Umfrage zu öffnen, akzeptieren Sie bitte unsere Datenschutzerklärung. ☐

* Was ist Ihre Rolle innerhalb des Projektes?

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

☐ Initiator*in

☐ Projektpartner*in

☐ Teilnehmer*in

☐ Forscher*in

Beobachtung



Ausstellung arts of change – change of arts,
Wien, 2025

Teilnehmende Beobachtung

Im bisherigen Verlauf wurden 8 Präsentationen und Veranstaltungen der beteiligten Formate sowie die durchgeführten Workshops durch Stephanie Guse und Birgit Huebener besucht und teilnehmend beobachtet. Die Auswertung erfolgt im Rahmen des Abschlussberichtes.



The Resilience of Sisyphos, Immersives Musiktheater im Escape
Room Format, Wien, 2025



Thinking Hands Workshop,
Wien, 2025



Ausstellungseröffnung Co-CreART, Salzburg, 2026



Präsentation Arts
& Climate Change,
Graz, 2026

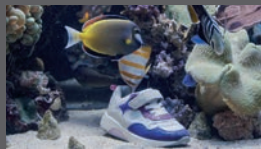


Aufführung Co-CreART, Salzburg,
2026



Sorgen ist eine Kunst

Dr.ⁱⁿ Martina Fladerer
Kunstuniversität Graz (KUG)



alt narratives

Dr. Andre Zogholy
Kunstuniversität Linz



Unlearning Design

Prof. Dr. Florian Sametinger
Kunstuniversität Linz



Pas: Trans_form

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Stephanie Schroedter
mdw – Universität für Musik und
darstellende Kunst Wien



Transforming Climate-Social Futures

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Iris Laner
Universität Mozarteum Salzburg (MOZ)



Graz Earth Band

Dr. Michael Kahr
Kunstuniversität Graz (KUG)

Projekte



arts of change - change of arts (aoc)

Mag^a Julia Herzog

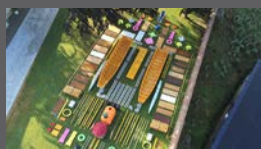
Alle Kunstuniversitäten



Arts & Climate Change

Dr. Stefan Heckel

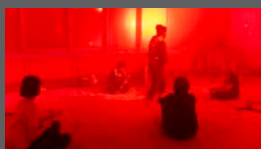
Kunstuniversität Graz (KUG)



Boutique°Futur

Mag. Rainer Prohaska

Akademie der bildenden Künste Wien



The Resilience of Sisyphos

Mag. Dominik Foertsch

mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien



Das Alesso Experiment

Mag. Rainer Prohaska

Akademie der bildenden Künste Wien



Co-CreART. Co-Creating Change!

Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katharina Anzengruber

Universität Mozarteum Salzburg (MOZ)

Methoden der Kommunikation

Zur Bildung eines nationalen Netzwerkes von Forschenden in öko-sozial transformativen Kunst- und Wissenschaftsprojekten, haben wir die Akteur*innen der beteiligten Projekte innerhalb einer E-Mail basierten Reihe vorgestellt. Sie bildet die aktuelle Basis für eine Gemeinschaft, die sich gegenseitig informiert, bekannt macht und Kollaborationen für zukünftige interuniversitäre Projekte eröffnet. Eine Erweiterung des Netzwerkes ist geplant – siehe Ausblick Seite 29.

Netzwerk

Vorstellung, Teil 4

ALT NARRATIVES



Andre Zagheley ist Vizepräsident für Forschung an der Kunstuniversität Linz. Er ist Soziologe, Musiker und Künstler.

Im Rahmen der Abteilung Kunst/Forschung I PhD hat er in den letzten Jahren unter andere die Filmreihe *alt narratives* mitgestaltet.

Foto: simobono

TRANSFORMING CLIMATE - SOCIAL FUTURES



Eve-Maria Schiller ist Forschende und freischaffende bildende Künstlerin.

Sie ist Teil des Forschungsprojektes *Transforming climate-social future* der Universität Maastricht und der Universität für Bodenkultur, in dem in kunstbasierten, partizipativen Forschungsergebnissen gemeinsam mit jungen Menschen Voraussetzungen und Wege für gerechte klimasoziale Zukunftsvorstellungen untersucht werden.

Foto: Jakob Barth

PWS: TRANS FORM



Stephanie Guse
Vorstellung Projektgemeinschaft „Zukunft...“
An: Birgit Huebener & 25 weitere
Details

31. März 2026 um 10:06

Link: Projektgemeinschaft und Beauftragten von „Zukunft...“

Im Dokument findest du auch den 1. Teil der Vorstellung der letzten Teil folgt dann und nächste Woche. Mit herzlichen Grüßen

Stephanie

Vorstellung, Teil 3

TRANSFORMING CLIMATE - SOCIAL FUTURES



Birgit Huebener ist Professorin für Bildende Kunst und Bildwissenschaft an der Universität Maastricht. [Transfom](#)

[Christine Schiller](#)

TRANSFORMING CLIMATE - SOCIAL FUTURES



Lukas Blume ist Dozent für Design und Kunst an der Universität Maastricht.

Er arbeitet an einem Buch über die Kunst der Zukunft. Neben anderen Projekten wird er zusammen mit Birgit Huebener die *Zeit und Raum* des für eine Veränderung von Kunst, Nachhaltigkeit und globalen Zusammenhängen.

Foto: Lukas Blume

TRANSFORMING CLIMATE - SOCIAL FUTURES



Maria Kallenberg ist interdisziplinäre Kunst- und Nachhaltigkeitsforscherin.

Als Leiterin der *Future Research* der Universität Maastricht, arbeitet sie an der Entwicklung von nachhaltiger Umweltbildung in der Kunstwelt, z.B. eine Studie über Kunst & Nachhaltigkeit und ein Projekt *Art & Climate*.

Foto: Christine Schiller

THE RESILIENCE OF ARCHIVES



Benno Dyball ist ein in allen Medien Kunst- und Forscher-aktiver Künstler.

Er arbeitet an einem Buch über die Kunst der Zukunft. Neben anderen Projekten wird er zusammen mit Birgit Huebener die *Zeit und Raum* des für eine Veränderung von Kunst, Nachhaltigkeit und globalen Zusammenhängen.

Foto: Benno Dyball

THE RESILIENCE OF ARCHIVES



Birgit Huebener ist Professorin für Bildende Kunst und Bildwissenschaft an der Universität Maastricht.

Als Leiterin der *Future Research* der Universität Maastricht, arbeitet sie an der Entwicklung von nachhaltiger Umweltbildung in der Kunstwelt, z.B. eine Studie über Kunst & Nachhaltigkeit und ein Projekt *Art & Climate*.

Foto: Birgit Huebener

Ausstellung



Was kann Kunst?

Während der Langen Nacht der Forschung in Wien am 24.4.2026 wurde die Ausstellung „Was kann Kunst?“ erstmals an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien präsentiert.

Die Frage, was Kunst für eine öko-sozial Transformation leistet, steht im Mittelpunkt. Sie illustriert die Methode, sowie die 9 Dimensionen der Transformation im Detail. Dementsprechend werden den vorgestellten beteiligten Kunstprojekten die jeweiligen Dimensionen zugeordnet, sodass die Betrachter*innen nachvollziehen können, wie die künstlerischen Aktivitäten wirken.

Ausgewählte „Signature Zitate“ der Projektleiter*innen bringen auf den Punkt, welche Wirkkraft Kunst besitzt und wie Künstler*innen Einfluss nehmen auf Wissenschaft, Gesellschaft und Politik.

***In der Verbindung von Musik und Bewegung wird die
Beziehung von Mensch und Umwelt erfahrbar.
Wir verstehen schnell, dass wir einander bedingen.***

Stephanie Schroedter

***Wissenschaft und Kunst sind keine getrennten Sphären.
Die Zusammenarbeit in unseren Filmen
schafft Erkenntnisgewinne für beide Seiten.***

Marlies Hajnal und Andre Zogholy

***Durch Kunst kann man anders an gesellschaftliche
Fragestellungen herangehen und Selbstwirksamkeit bei
Kindern und Jugendlichen erzeugen.***

Katharina Anzengruber





Angebot



Die räumlich flexible Ausstellung mit Vermittlungsprogramm und partizipativem Pop-Up Studio kann von den beteiligten Universitäten und Institutionen angefragt werden.



Ergebnisse 2025/26

Untersuchung

Leitfadeninterviews

Workshops

Online Umfrage

Beobachtungen

Gesamtauswertung bis Ende Juli 2026

Kommunikation

Design

- Logodesign

- Social Media

- Ausstellungsdesign

- Webpräsenz (Landingpage) bei der Allianz nachhaltiger Universitäten in Österreich: www.nachhaltigeuniversitaeten.at/arbeitsgruppen/arbeitsgruppe-kunst-und-nachhaltigkeit

Vermittlung

Präsentation, Ausstellung, Vortrag

- Allianz nachhaltiger Universitäten

- „grenzen los – zukunftsworkstatt & möglichkeits|t|räume“, mdw

- Lange der Forschung (LNdF) Wien

Weitere Ausstellungen sind angefragt

Vernetzung

Boardmeetings

Besuch von Projektveranstaltungen

Persönliche Treffen

Interne Vorstellung per Mail

Workshops

Ausblick 2026/27

Vermittlung

1. Ergänzung der Ausstellung um die Ergebnisse Mai-Juli 2026

2. Durchführung von Ausstellungen

11.+12.6.2026

Klausur + Expert*innentreffen der Allianz nachhaltiger Universitäten in Österreich, Leoben

1. bis 3.10.2026

Internationales Symposium, mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Weiterentwicklung des Projekts

Neben den Erkenntnissen und Anstößen, die durch das Projekt „Zukunftspotenzial Kunst“ hervor-gegangen sind, wurde auch das Ziel der kunstuniversitätsübergreifenden Vernetzung und der Sichtbarmachung von transformativen Formaten gestärkt. Um das entstandene Netzwerk nachhaltig aufrecht erhalten und ausbauen zu können, werden folgende Ideen zur Weiterführung ab August 2026 vorgeschlagen:

- **Produktion und Veröffentlichung Podcast „Zukunftspotenzial Kunst“**
Überführung der Projekthalte in einen Podcast „Zukunftspotenzial Kunst“, ab August 2026 nach Genehmigung einer Projektförderung
- **Bekanntmachung und Kollaboration im deutschsprachigen Raum (AT+D+CH)** durch geeignete Kommunikationsformate (Podcast, Social Media Kanal, Symposium, ...)

Eine Weiterführung der Projektanstellung würde auch folgende Angebotsmodule ermöglichen:

Matchmaking

Vernetzung für interdisziplinäre Forschungs- und Zukunftsprojekte

Toolbox

Erfassung von Transformationspotenzial von Arts/Science/Society Projekten

Mailingliste

Vernetzung von Akteur*innen in Arts/Science/Society Projekten und AG KuNa

Thinking Hands Workshop

Out-of-the-Box Denken, Transformation, Teambuilding, Kommunikation und Reflexion für Arts/Science/Society Projekte und Forschung

Freie deutsche Übersetzung von Stephanie Guse und Birgit Huebener von „Nine dimensions – Ways to talk about creative practice and change“, nach „Creatures Framework“, <https://creaturesframework.org/funding/creatures-dimensions.html>

Basierend auf der Forschungspublikation:

Vervoort, J. M., T. Smeenk, I. Zamuruieva, L. L. Reichelt, M. van Veldhoven, L. Rutting, A. Light, L. Houston, R. Wolstenholme, M. Dolejšová, A. Jain, J. Ardern, R. Catlow, K. Vaajakallio, Z. Falay von Flittner, J. Putrle-Srdic, J. C. Lohmann, C. Moosdorff, T. Mattelmäki, C. Ampatzidou, J. H.-j. Choi, A. Botero, K. A. Thompson, J. Torrens, R. Lane, and A. C. Mangnus. 2024. 9 Dimensions for evaluating how art and creative practice stimulate societal transformations. Ecology and Society 29(1):29. <https://doi.org/10.5751/ES-14739-290129>



Impressum

Dieser Bericht ist Teil der Pilotstudie „Zukunftspotenzial Kunst“ der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich/AG Kunst & Nachhaltigkeit (KuNa).

Das Projekt wurde finanziert aus Mitteln der beteiligten Kunstuniversitäten.

Verfasst von

Stephanie Guse und Birgit Huebener

Kommunikationsdesign

Stephanie Guse

© Texte der Ausstellung

Stephanie Guse, Birgit Huebener und die Beteiligten der einzelnen Projekte

Beteiligte Kunstuniversitäten

Akademie der bildenden Künste Wien, Kunstuniversität Graz, Kunstuniversität Linz, mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Universität Mozarteum Salzburg

© Konzepte und Texte der Kunst- und Forschungsprojekte der Universitäten

Die Beteiligten der einzelnen Projekte

© Fotos

Katharina Anzengruber, Hubert Auer, Jacob Barth, Lukas Blume, Magrit Böck, Serre Chevallier, Christian Dietl, Cornelia Dirnberger, Dominik Förtsch, Fabian Gasperl, Johannes Gellner, Stephanie Guse, Simon Hochleitner, Magdalena Huebener, Gisela Klammsteiner, Michael Klimt, Dagmar Leis, Nick Mangfas, Alice Mueller, Bernhard Müller, Chris Neudecker, Elsa Okazaki, Rainer Prohaska, Florian Sametinger, Christian Schneider, Stephanie Schroedter, Sombrero, Lea Sonnek, Katharina Sturm, Simon Veres, Lea Wiednig

Wien, Mai 2026

Anhang: 9 Dimensionen



1 Verkörperung

Kreative Praktiken können (neue) Formen der Verkörperung nutzen, um die gesamte Intelligenz des Körpers, der Sinne und Erfahrungen, individuell und kollektiv, einzusetzen. Das ermöglicht, sich auf die ganze Komplexität des Lebens einzulassen, und verschiedene Realitäten aus erster Hand zu verstehen.

Menschen lernen aus gelebten Erfahrungen. Verkörperung ermöglicht es uns, unseren physischen Zustand vorübergehend zu verändern – und dies kann zu längerfristigen Veränderungen auf individueller und kollektiver Ebene führen. Das Lernen durch den aktiven Körper ist persönlicher und nachhaltiger.

Auf Gruppenebene ermöglicht Verkörperung eine umfassende emotionale Kommunikation zwischen Menschen durch Körpersprache, verkörpertes Sprechen und Berührungen. Sie hilft, uns mit der emotionalen Energie anderer Menschen und Gruppen zu verbinden, was wichtige Triebkräfte für transformativen Wandel und den Aufbau neuer Institutionen sind.

② Lernen

Durch kreative Praxis können tief verwurzelte, bestehende Weltanschauungen hinterfragt und neue Sicht-, Lebens- und Handlungsweisen erlernt werden. Dies ist ein wichtiger Hebel für Transformation und Handlung.

Transformatives Lernen räumt dem sozialen Kontext, Beziehungen, Konflikten und Machtverhältnissen eine zentrale Rolle ein. Dadurch entsteht ein persönlicher Bezug, der kritische Selbstreflexion fördert und eine greifbare, tiefgreifende Veränderung in der Wahrnehmung von sich selbst und der Welt möglich macht.

Findet dieser Prozess in Gemeinschaft und gegenseitiger Akzeptanz statt, können geheime Sorgen ausgedrückt, Probleme dargestellt, und ein gemeinsames Bewusstsein für nötige und mögliche Veränderungen entwickelt werden.





Diejenigen, die Gesellschaften verändern wollen, stellen sich eine bessere Zukunft vor, die es zu erreichen gilt, oder eine unerwünschte Zukunft, die es zu vermeiden gilt – oft auch beides. Kunst kann helfen, verschiedene Zukunftsszenarien anschaulich und emotional bewegend vorzustellen, und dabei assoziativ und offen zu sein.

Wenn neue Visionen, Bilder und Erzählungen über die Zukunft kursieren, ziehen sie Menschen, Ressourcen und Unterstützung an. Sie werden zu geteilten Zukunftsbildern wie „die intelligente Stadt“, „die Kreislaufwirtschaft“ oder „die Klimakrise“. Dadurch nähren sie den Diskurs, gewinnen mehr und mehr an Öffentlichkeit und Unterstützung und können letztendlich zur Transformation führen.

③ Vorstellen



④ Fürsorge

Fürsorge umfasst Handlungen, Ethik und Gefühle in einem Netzwerk von Individuen und Abhängigkeiten. Eine Krise deutet darauf hin, dass dieses Netzwerk Lücken oder Schattenseiten aufweist. Kreative Praxis bietet die Möglichkeit, diese zu entdecken und in einem sicheren und mitfühlenden Umfeld gemeinsam anzuerkennen, um sie zu transformieren.

In der Kombination von Fürsorge mit Vorstellungskraft können neue Ideen entwickelt werden, wer und was als der Fürsorge wert angesehen wird – von anderen Menschen bis hin zur nicht-menschlichen Welt. Diese Wertschätzung bestimmt den Fokus, und hilft, gemeinsam die Energie und den Mut zu finden, darauf hinzuarbeiten.

⑤ Organisieren

Kreative Praxis kann neue transformative Organisationen anregen: neue Gemeinschaften, Netzwerke und Strukturen. Sie entstehen, wenn unterdrückte und vernachlässigte Absichten, Werte und Emotionen ausgedrückt, und damit zum Gegenstand eines gemeinsamen Engagements werden. Kreativität ermöglicht solche Bewegungen Rituale, Symbole und Vorführungen zu gestalten, um ihre Werte auf breiter Ebene zu teilen und allgemein nachvollziehbar zu machen.

Transformative Organisationen können partizipativ-kreative Praxis nutzen, um Dialog, Solidarität und Zusammenarbeit zu stärken, und damit ihre Strahlkraft zu steigern.





⑥ Inspirieren

Mittels kreativer Praktiken können emotionale Energie, Ideen und Beispiele für Transformation vermittelt werden. Ausgangspunkt dafür sind Netzwerke kleiner Gruppen und persönlicher Beziehungen, die sich um die kreative Praxis herum bilden. Durch Kommunikation und Weiterverbreitung haben sie das Potenzial, auch Menschen und Organisationen zu erreichen, die nicht an der anfänglichen Aktivität beteiligt sind. Dadurch entstehen neue Räume für neue Bilder und Diskurse, die beispielsweise neue Bewegungen und politische Ideen inspirieren.



Co-Kreation ermöglicht es, die Perspektiven und Anliegen vielfältiger und möglicherweise unterrepräsentierter Gruppen in den Prozess und die Prozessgestaltung einzubeziehen. Dies ist aus emanzipatorischer Sicht an sich sehr wertvoll. Darüber hinaus jedoch ermöglicht sie auch die Entwicklung neuer Sicht- und Verständnisweisen der Welt: die Grundlage für Wandel.

Durch gemeinsame kreative Praxis können unerwartete Erkenntnisse entstehen, und damit nicht nur neue Zukunftsvisionen, sondern auch die Chance auf Lösungen und konkrete Aktivitäten.

Wenn Co-Kreation gut funktioniert, trägt sie dazu bei, Kooperationsfähigkeiten und Beziehungen aufzubauen. Sie ermöglicht es unterschiedlichen Menschen zu einer gemeinsamen Sprache zu finden und ihre Fähigkeiten über Hintergründe und Disziplinen hinweg auszutauschen, was es zu einem wertvollen Instrument der Wissensgenerierung macht. Dies kann dazu führen, dass die Teilnehmer*innen Rollen und Vorstellungen gemeinsam hinterfragen und sich auf einer tieferen emotionalen Ebene verbinden.

7 Co-Kreation



⑧ Ermächtigung

Um Transformation zu erreichen, braucht es den Diskurs über neue Ideen und Perspektiven. Durch kreative Praxis und Kunst können solche Neuheiten auf breiter Ebene sichtbar gemacht und mit emotionaler Energie aufgeladen werden, um Menschen für sie zu gewinnen. Speziell, wenn diese Sichtweisen und Ideen von marginalisierten Gruppen stammen, kann kreative Praxis ein Werkzeug sein, um ihren Anliegen zu einem kollektiven Ausdruck zu verhelfen, und ihnen somit Gehör zu verschaffen.

Kreative Praktiken können auch neue Gruppen von Menschen zusammenbringen und so zum Aufbau neuer Netzwerke beitragen, die eine Quelle der Ermächtigung sein können.

Weiters stellt der Zugang zu materiellen Ressourcen eine wichtige Form der Stärkung neuer Bewegungen dar. Hochrangige Institutionen, wie Universitäten und Museen können ihre Macht nutzen, indem sie kreative Praktiken unterstützen und neuen Weltbildern eine öffentliche Plattform bieten.

⑨ Verhältnisse ändern

Die Subversion, Störung und Auflösung bestehender, nicht nachhaltiger gesellschaftlicher Strukturen, Regime und Institutionen ist ein entscheidender Bestandteil der Transformation hin zu einer nachhaltigeren Zukunft. Diese Subversion beinhaltet grundlegende Machtverschiebungen.

Kunst und kreative Praktiken haben das einzigartige Potenzial, derzeit dominante, nicht nachhaltige Systeme zu untergraben und damit zu Nachhaltigkeitstransformationen beizutragen.

Subversive Praktiken, die die gegenwärtige Realität hinterfragen, auf den Kopf stellen, entfremden und absurd machen, erfordern Mut. Spielerische kreative Praktiken können gesellschaftliche Belastungen – Werte, Normen und Machtstrukturen – lockern. Künstlerische Subversion kann gesellschaftliche Praktiken, die als „ganz normal“ gelten, kritisieren und ad absurdum führen.



